

Pressemitteilung

Elternschaft in Corona-Zeiten: Erste Ergebnisse einer Studie der Charité und FU Berlin

Eltern zu sein ist besonders in Zeiten von Corona eine herausfordernde Angelegenheit: Kontaktbeschränkungen, Homeoffice und Schließungen von Kindertagesstätten und Schulen haben den Alltag so mancher Familie auf den Kopf gestellt. Unklar war bislang, inwiefern es den Familien in Deutschland gelingt, mit diesen Veränderungen umzugehen. In einem gemeinsamen Forschungsprojekt der Charité Universitätsmedizin Berlin und der Freien Universität (FU) Berlin wurden die psychosozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Eltern und Kinder untersucht. Über 6.000 Eltern minderjähriger Kinder nahmen an der Studie teil.

Wie belastet sind Eltern in Corona-Zeiten und tritt tatsächlich vermehrt häusliche Gewalt auf, wie vielfach vermutet wird? Das Ziel der Studie „Elternschaft in Corona-Zeiten“ ist die Erfassung von elterlicher Gesundheit, Erziehungsstress und dem Auftreten häuslicher Gewalt vor und nach Ausbruch der Corona-Pandemie. Dazu wurden Eltern im August, Oktober und Dezember 2020 befragt. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Teilstichprobe geben über die Situation im Frühjahr 2020 Auskunft: „Die elterliche Belastung ist im Vergleich zu der Zeit vor COVID-19 signifikant angestiegen“, so Prof. Dr. med. Sibylle Winter von der Charité Berlin. „Besonders das ‚Social Distancing‘ und die Schließung von Kitas und Schulen bedeuteten für mehr als die Hälfte der Eltern großen Stress. Auch die Einschränkungen der Aktivitäten außer Haus und die Sorge um die Gesundheit anderer stellten sehr belastende Aspekte dar.“ Zusätzlich bewerteten die Eltern ihren eigenen Gesundheitszustand als merklich schlechter als vor der Pandemie. Dennoch gelang es scheinbar einem Großteil der Eltern relativ positiv mit den Widrigkeiten umzugehen. Selbst in der Zeit der größten Belastung, bei der Mehrheit der Eltern im April, lag die Stressbelastung nur in einem leicht erhöhten Bereich.

Dies gilt jedoch nicht für eine Untergruppe von Familien. Diese zeigte in allen Bereichen eine höhere elterliche Belastung. Bei einem Drittel dieser Familien ist zudem die häusliche Gewalt im Zuge der Pandemie angestiegen und nahezu die Hälfte berichtete von mehr verbaler Aggression gegenüber ihren Kindern im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie. „Als Risikofaktoren haben wir ein jüngeres Alter der Eltern, und entsprechend der Kinder, sowie finanzielle Einbußen und den Verlust des Arbeitsplatzes identifiziert“, erklärt Winter, die auch die Leitung der Kinderschutz- und Traumaambulanz an der Charité Berlin innehat.

Auch positive Veränderungen in Corona-Zeiten wurden in dem Forschungsprojekt untersucht. „Die Eltern schätzten besonders die Entschleunigung und dass sie mehr Zeit mit der Familie verbringen konnten. Viele Eltern in unserer Studie betonten, dass sich die Pandemie positiv auf die Beziehungen innerhalb der Familie ausgewirkt haben. Wir erforschen momentan noch, welche Faktoren zu einer Resilienz von Eltern in Krisenzeiten beitragen“, erläutert Prof. Dr. Babette Renneberg, die das Forschungsprojekt seitens der Freien Universität Berlin leitet. Aktuell läuft die dritte und vorerst letzte Erhebungswelle der Studie, deren Ergebnisse in 2021 veröffentlicht werden.

Pressekontakt:

Univ.-Prof. Dr. Sibylle Winter, Charité Universitätsmedizin Berlin

Univ.-Prof. Dr. Babette Renneberg, Freie Universität Berlin